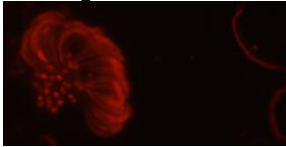


im Mikrokosmos

Phytoplankton ist die Nahrungsgrundlage für alle Wasserlebewesen. Es verursacht aber die starke Trübung.



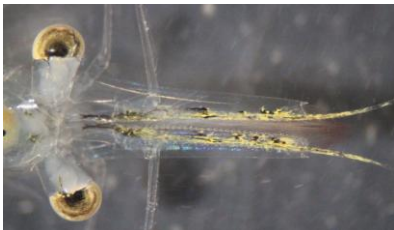
Phytoplankton fluoresziert!

Zooplankton kann das Phytoplankton gut kontrollieren. Nur schließt das Brackwasser viele Arten aus. Die verbleibenden Arten sind wenig effizient beim "Beweiden" der hohen Algenbiomasse.



Nauplius-Larven, die nächste Generation des Zooplanktons.

Über **höhere Stufen der Nahrungsketten** ist wenig bekannt. Kleine Garnelen, Fischlarven, Muschel-, Schnecken- und Wurmlarven treten oft nur kurzfristig auf oder versammeln sich zu Schwärmen. Wir wissen zwar, dass sie einen Einfluss haben, können aber wegen ihres räumlich und zeitlich unregelmäßigen Auftretens kaum auf langfristige oder großräumige Einflüsse schließen.



Können diese Augen lügen?
Oder wen jagst Du,
Garnelen?
Foto: M. Paar



Universität Rostock

MATHEMATISCH-
NATURWISSENSCHAFTLICHE
FAKULTÄT

Institut für Biowissenschaften
Biologische Station Zingst
PD Dr. Rhena Schumann

Sitz Mühlenstraße 27
D 18374 Zingst
Fon + 49 (0)38232 891021
Fax + 49 (0)38232 891022
Mail bio.stationzingst@uni-rostock.de

www.bsz.uni-rostock.de



Tag der offenen Tür

08. September 2017 ab 10 Uhr



40 JAHRE
BIOLOGISCHE STATION ZINGST

Herzlich Willkommen

zum Tag der offenen Tür!

am 08. September 2017, 10:00 - 15:00Uhr auf dem Stationsgelände in der Mühlenstraße 27

Wir bieten Ihnen

- eine Besichtigung der Labore und
- unseres Forschungsschiffs, der *Nauplius*.
- Sie können die mikroskopisch kleine Welt der Tiere und Pflanzen aus den Boddengewässern selbst an verschiedenen Mikroskopen erkunden.
- Bringen Sie Wasserproben mit! Wir zeigen Ihnen eine Auswahl unserer Messtechniken: pH, Sauerstoffsättigung, Trübung und Phosphatgehalt.
- Gern diskutieren wir mit Ihnen über ökologische Fragen.



Interessierte Besucherinnen der Nationalparktage mikroskopieren Zooplankton, die Nahrung von Fischlarven. Foto: M. Görs

wurde im September 1977 gegründet.

Damit ist sie wohl die jüngste universitäre biologische Station Deutschlands. 1968 kam es mit der 3. Hochschulreform zu einer starken Fokussierung auf meeresbiologische Themen. Neben der Meeres- und Fischereibiologie – in enger Kooperation mit den Instituten der Akademie der Wissenschaften (heute IOW und VTI Ostseefischerei) – gab es auch einen Schwerpunkt in der Erforschung der inneren Küstengewässer, den Bodden und Haffen.



Fast fertig. Noch ein paar Kabel verlegen...Foto: bereitgestellt H. Baudler

Mit sehr viel Engagement halfen Studierende, Techniker(innen) und Lehrende am Bau. Auch später wurde und wird immer wieder erweitert, ausgestattet und saniert. Heute ist die Station im Forschungsbereich attraktiv ausgestattet.



Unser Nährstoffanalyser für Phosphat, Nitrat und Ammonium.

Ökologie, Stoffkreisläufe, Wasserqualität

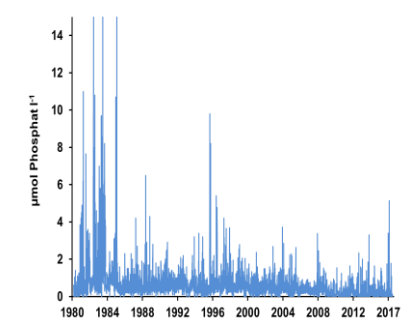
werden bei uns in Übungen und Seminaren unterrichtet.



Studierende werden Probennahmetechniken eingewiesen. Foto: F. Schmacka

Veränderungen der Ökosystemfunktion

Durch anthropogene Einflüsse (Eutrophierung) veränderten sich Ökosystemzustand und –funktion. Die Wiederherstellung eines naturnahen Zustands muss gründlich überwacht und dokumentiert werden. Dafür arbeitet die Station seit >40 Jahren und ist ein offizielles Untersuchungsgebiet der LTER (Long Term Ecological Research) Gemeinschaft.



Änderungen im Management der Landwirtschaft waren schon erfolgreich. Freie Phosphate als Eutrophierungsursache wurden seltener.